

Am Anfang war der »Logos« (Wort, Begriff, Gedanke)

Gehen wir nochmals zurück zu dem Ereignis, dem wir unsere eigene Existenz zu verdanken haben – der sogenannten *Urknall*, der sich nach neuesten Messungen vor ca. 13,7 Milliarden Jahren ereignet hat. Was könnte die Ursache für dieses Ereignis gewesen sein? Wir hatten bereits festgestellt, dass die Begründung »Gott« für den kritischen Verstand eine denkbar schlechte Antwort darstellt, aber auch die Kombination »Zufall = Ursache« aus mehr als triftigen Gründen verworfen werden muss.

Auf der anderen Seite konnten wir feststellen, dass von führenden Physikern der Faktor »*Geist*« verstärkt in den Vordergrund gerückt wurde, da die Grundstruktur des Universums keine materiellen Eigenschaften, sondern vielmehr eine dem Geistigen sehr ähnliche Beschaffenheit aufweist. Außerdem hatten wir festgestellt, dass bereits das erste Lebewesen über Intelligenz verfügen musste, wobei als Grundlage dafür eine geistige Ebene definiert werden konnte. Was also lag näher, als zu überprüfen, was dafürspäche, diesen geistigen Inhalt gleich an den Beginn des Universums zu setzen?

Ich werde Ihnen nun einige Argumente *pro Geist* darstellen, die in der Summe durchaus ein schlüssiges und aussagekräftiges Bild ergeben dürften. Da ich auf die philosophischen, mystischen und religiösen Aussagen zum Thema Geist später noch gesondert eingehen möchte, werde ich mich an dieser Stelle auf die mehr oder weniger wissenschaftlich geprägten Argumente konzentrieren. Dazu gehört auch, dass wir uns ein klein wenig ausführlicher mit den Aussagen der Quantenphysik beschäftigen werden. Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, die Grundaussagen der modernen Physik auch ohne Formeln verständlich darzustellen. Was also spricht für den *Geist*?

1. Der Geist ist eine bekannte Größe

Für den Geist spricht, dass es sich dabei um den *einzigsten* Begriff handelt, den wir tatsächlich kennen, da wir ohne ihn die Welt nicht denkend und fühlend wahrnehmen könnten. Den Geist eines *Gottes* können wir allerdings nicht mehr empirisch nachweisen, was aber auch bei einem als Ursache deklarierten *Zufall* der Fall ist. Der Gott und der als Ursache definierte Zufall könnten deshalb auch durch das *fliegende Spaghettimonster* des Physikers BOBBY HENDERSON oder die *Mickey Mouse* unseres Skeptikers ersetzt werden. Wird der Geist hingegen als *neutrale* Kraft definiert und angesehen, kann er in einem Zusammenhang mit *Energie* und *Materie* genannt werden.

2. Die mathematische Symmetrie kann auf eine geistige Grundlage zurückgeführt werden

Für den Geist spricht, dass die mathematische Symmetrie der Naturgesetze auf einen geistigen Inhalt zurückgeführt werden kann. Hier nochmals WERNER HEISENBERG:

HEISENBERG sagt, dass Energie die Grundsubstanz der Welt sei, d. h. »alle Elementarteilchen sind aus dem gleichen Stoff, nämlich aus Energie gemacht. Sie sind die verschiedenen Formen, in die sich die Energie begeben muss, um zur Materie zu werden.« ... »Die Elementarteilchen sind also die Grundformen, in die der Stoff, Energie, wirkt. Diese Grundformen müssen durch ein Naturgesetz, durch ein in mathematischer Sprache ausdrückbares Grundgesetz bestimmt sein.« ... So steht also für die moderne Naturwissenschaft am Anfang nicht das materielle Ding, sondern die Form, die mathematische Symmetrie. Da aber die mathematische Struktur letzten Endes ein geistiger Inhalt ist, könnte man auch mit den Worten von GOETHES Faust sagen: »Am Anfang war der Sinn.« (15)

Diese Feststellung von HEISENBERG hat einen absolut fundamentalen Charakter, da sie einen direkten Bezug zwischen einem geistigen Inhalt, der mathematischen Symmetrie der Naturgesetze und dem Urknall

herstellt. Die Argumentation ist in sich logisch aufgebaut und widerspruchsfrei.

3. Wie oben, so unten

Für den Geist spricht, dass wir Menschen mit unserem Geist diese vorhandene Symmetrie der Naturgesetze ebenfalls nutzen können, um damit unsere ganz eigenen Kreationen wie Computer, Autos oder Flugzeuge etc. zu erschaffen. Wir finden hier keine Bruchstelle vor, denn Geist ist Geist, und mathematische Symmetrie ist mathematische Symmetrie. Ein klarer Hinweis drauf, dass die esoterische Aussage »wie oben, so unten«* richtig ist und kein Widerspruch zur Ansicht der modernen Wissenschaften festgestellt werden kann.

Es spricht aus wissenschaftlicher Sicht demnach nichts dagegen, wenn der Mensch als Teil des großen Ganzen gesehen wird und daraus induktive Rückschlüsse auf die Funktionsweise und Struktur des Universums abgeleitet werden.

*Aus dem Buch *Tabula smaragdina*, dessen Ursprung sich im Dunkel der Geschichte verliert und einem ägyptischen Weisen zugeschrieben wird. NEWTON hatte ein Exemplar, und da er es mit vielen Kommentaren versehen hat, könnte es durchaus sein, dass ihn »wie oben, so unten« dazu brachte, die auf den fallenden Apfel einwirkenden Kräfte der Schwerkraft auf das Universum zu übertragen.

4. Das Verhältnis von Geist, Materie und Energie

Für den Geist spricht, dass sich das Verhältnis von Geist, Materie und Energie mit Gleichungen darstellen und beschreiben lässt. Diese gehen auf HANS W. WOLTERDORFF zurück und lauten wie folgt:

*Je höher die Determiniertheit von Geist,
umso geringer die von Materie und Energie.
Je höher die Determiniertheit von Materie,
umso geringer die von Geist und Energie.
Je höher die Determiniertheit von Energie,
umso geringer die von Materie und Geist. (69)*

HANS W. WOLTERDORF

Diese Gleichungen sind natürlich relativ unpräzise, da die Mathematiker und Physiker vor dem grundsätzlichen Problem stehen, dass ausgerechnet der Faktor, der die Formelsprache erfunden hat, nämlich der Geist, mit Formeln selbst (noch) nicht erfasst werden kann. Trotzdem zeigt uns die reine Anschauung, dass wir in allen aus den Naturgesetzen hervorgegangenen materiellen Formen entweder direkt oder indirekt einen geistigen Faktor nachweisen können.

Ein Beispiel: Beim Fußnagel des menschlichen Körpers ist die Energie relativ stark zu Materie verdichtet, während im Gehirn der Anteil des Geistigen stark ansteigt. Der gesamte Körper wiederum besteht aus hoch strukturierter und verdichteter Energie, die sich ständig neu manifestiert und ausdrückt, wobei wir natürlich auch im vegetativen Nervensystem Geist und Intelligenz vorfinden.

Dieses im menschlichen Körper sichtbare Wechselspiel von Geist, Energie und Materie kann im anlogenen Vergleich auf die gesamte Natur übertragen werden, vorausgesetzt natürlich, dass wir Menschen uns auch als ein Teilstück dieser Natur verstehen. Dass dem tatsächlich so ist, stellt jedoch eine der fundamentalen Aussagen der Quantenphysik dar.

Für mich ist die Welt ein Wesen, und wir sind ein Teil davon. Wir sind alle auf irgendeine Art mit allem und jedem verbunden. Die Felsen sind ein Teil von uns, die Luft, die Bäume, der Himmel ... und wir sind ein Teil von ihnen. Ich sehe uns nicht als getrennt oder verschieden, ich sehe, dass wir alle ein Teil dieses Ganzen sind. Es ist wie ein Körper. Wie die Zellen eines Körpers. Wir sind die Zellen des Universums. (70)

RITA IRINGAN, Navajo/Apache

5. Der Mensch: Geist, Energie und Materie

Für den Geist spricht, dass wir dem Faktor *Geist* beim Menschen die Steuerungsfunktion über Energie und Materie zuweisen können.

Man beschließt, die Hand zu heben. Man hebt sie. Was könnte einfacher sein? Doch was hat die Nerven und Muskeln in Gang gesetzt? Wenn ein Gedanke die Bewegung verursacht hat, stellen wir den Geist über die Materie. In diesem Fall hat der Geist die Materie veranlasst, sich zu bewegen. Psychokinese ist naheliegender, als wir glauben. (71)

MARYLIN FERGUSON

Die im menschlichen Körper sichtbare Steuerungsfunktion des Geistigen kann im Analogieschluss ebenfalls auf die gesamte Natur und das Universum übertragen werden, nicht zuletzt deshalb, da die mathematische Symmetrie der Naturgesetze auf eine geistige Grundlage zurückgeführt werden kann. Allerdings sollten wir auch hier wieder von einer mehrschichtigen Struktur des Geistigen ausgehen, die wie folgt aussehen könnte:

Die Tatsache, dass die lebende Welt in mehrschichtigen Strukturen auf mehreren Ebenen organisiert ist, bedeutet, dass es auch mehrere geistige Ebenen gibt. So gibt es im Organismus verschiedene Ebenen »metabolischer« Geistestätigkeit bei Zellen, Geweben und Organen; außerdem gibt es die »neurale« Geistestätigkeit des Gehirns, die je nach den verschiedenen Phasen der menschlichen Evolution wiederum mehrere Ebenen aufweist. Die Gesamtheit dieser Geistestätigkeit stellt das dar, was wir den menschlichen Geist nennen wollen. Eine solche Vorstellung von Geist als einem aus mehreren Ebenen bestehenden Phänomen, dessen wir im gewöhnlichen Zustand unseres Bewusstseins nur teilweise gewahr sind, ist in vielen nicht-abendländischen Kulturen weitverbreitet und in jüngster Zeit von einigen westlichen Psychologen ausführlicher untersucht worden. In der geschichteten Ordnung der Natur ist der jeweilige individuelle

menschliche Geist in den umfassenderen Geist gesellschaftlicher und ökologischer System eingebettet; dieser wiederum ist in das planetare geistige System integriert – in den Geist von Gaia –, das seinerseits an irgendeiner Art von universalem oder kosmischem Geist teilhaben muss. (72)

FRITJOF CAPRA

6. Das universelle Energiefeld hat eine dem Geistigen sehr ähnliche Struktur

Für den Geist spricht, dass das universelle Energiefeld, aus dem heraus die materiellen Formen gemäß EINSTEINS Formel entstehen, mit der im Menschen vorhandenen geistigen Grundstruktur vergleichbar ist. Den Stellwert des »Feldes« beschrieb EINSTEIN wie folgt:

Das Feld

Wir können daher Materie als den Bereich des Raumes betrachten, in dem das Feld extrem dicht ist ... in dieser neuen Physik ist kein Platz für beides, Feld und Materie, denn das Feld ist die einzige Realität. (73)

ALBERT EINSTEIN

Welche Struktur hat dieses Feld? Auf jeden Fall kein materielle:

(Es hat) mehr Ähnlichkeiten mit dem Geistigen als mit dem Materiellen, und zwar in dem Sinne, dass es ganzheitlich ist, dass es keine Teilchen hat und dass es nicht materiell ist. (68)

HANS-PETER DÜRR

7. Das Feld, die unteilbare Ganzheit und ein Experiment

Für den Geist spricht, dass dieses Feld als eine unteilbare Ganzheit angesehen werden muss, bei dem alle Teile untrennbar miteinander verwoben und in Verbindung stehend angesehen werden müssen. Dies geht sogar so weit, dass innerhalb des Feldes eine Informationsübermittlung stattfinden kann, die schneller als mit Lichtgeschwindigkeit erfolgt.

Entsprechende Versuche von ALAIN ASPECT im Jahre 1982 zeigten dies eindeutig auf, denn er ließ in einer Versuchsanlage an zwei mit *Lichtgeschwindigkeit auseinanderstrebenden Photonen* Messungen durchführen. Das Ergebnis: Wird an einem der Photonen eine Messung vorgenommen, verschwindet das Gegenstück schlagartig und ohne Zeitverzug.

Für den Geist spricht, dass sich die Frage, wie eine schneller als mit Lichtgeschwindigkeit erfolgende Informationsübertragung erfolgen kann, mit einem anlogenen Vergleich auflösen lässt. Zum besseren Verständnis müssen wir uns allerdings noch einige Begrifflichkeiten und Feststellungen der Quantenphysik in Erinnerung rufen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Messungen im subatomaren Bereich stets Ergebnisse aufweisen, die als komplementär bezeichnet werden.

Was bedeutet dies? Die Bezeichnung *komplementär* wurde von dem Physiker NIELS BOHR eingeführt und beschreibt die *innere Zusammengehörigkeit alternativer Möglichkeiten, denselben Erkenntnisgegenstand als etwas Verschiedenes zu erfahren*. Im Gegensatz zum Polaritätsgesetz, das mit »entweder – oder« ausgedrückt und beschrieben werden kann (Beispiel: Mann und Frau), müssen wir bei komplementären Erscheinungsformen deshalb von einem »Sowohl–als–auch« ausgehen. Damit wird die Tatsache beschrieben, dass ein Elektron prinzipiell verschiedene Eigenschaften zum Vorschein bringen kann, was wiederum vom Aufbau der Versuchsanordnung abhängt.

Stelle ich ihm (dem Elektron) eine Teilchen-Frage, wird es mir eine Teilchen-Antwort geben; stelle ich ihm eine Wellen-Frage, wird es mir eine Wellen-Antwort geben. Das Elektron besitzt keine von meinem Bewusstsein unabhängigen Eigenschaften. (75)

FRITJOF CAPRA

Eine gleichzeitige Messung von beiden Erscheinungsformen, Welle und Teilchen, ist gemäß den Aussagen der Quantenphysik nicht möglich. Dies stellt mittlerweile eine unumstößliche Tatsache dar und wurde von HEISENBERG mit seiner berühmten Unbestimmtheitsrelation auch mathematisch ausgedrückt.

Für den Geist spricht, dass wir im menschlichen Körper ebenfalls eine Struktur vorfinden, die mit den Eigenschaften des Feldes vergleichbar ist. Es ist die geistige Struktur des menschlichen Feldes, das jetzt in diesem Moment alle Bestandteile des kleinen menschlichen Universums/Körpers untrennbar miteinander verbindet. Da die materielle Form des Menschen eine verdichtete Form des Feldes darstellt, müssen demnach in diesem menschlichen Feld ebenfalls komplementäre Erscheinungsformen vorhanden sein, die bei einem Messvorgang schlagartig und ohne Zeitverzug verschwinden bzw. zum Vorschein gebracht werden können. Existieren im menschlichen Körper komplementäre Eigenschaften, die mit dem Verhalten von Elektronen vergleichbar sind und die sich gem. DAVIES sozusagen im Wartezustand befinden, bis eine »Messung« stattfindet?

Im Augenblick der Beobachtung verschwindet einer der Doppeltgänger, die dazugehörige Welle bricht einfach zusammen, und das Elektron wird aus seinem vorherigen Wartezustand zu einer einzigen konkreten Realität. (76)

PAUL DAVIES

Diese Eigenschaften existieren tatsächlich, denn es sind zum Beispiel die direkt dem menschlichen »Feld/Geist« zuzuordnenden Erscheinungsformen »freundlich – ärgerlich«.

Können diese Eigenschaften mit anderen komplementären Eigenschaften wie Welle – Teilchen etc., gleichgesetzt werden? Ja, denn komplementär ist komplementär, und im Sinne der Definition ist einzig und allein wichtig, dass es sich um Eigenschaften handelt, die eine *innere Zusammengehörigkeit alternativer Möglichkeiten, denselben Erkenntnisgegenstand als etwas Verschiedenes zu erfahren*, beinhalten. »Freundlich – ärgerlich« sind deshalb eindeutig komplementäre Zustände, denn bis zu einem Messvorgang sind beide Erscheinungsformen latent im (geistigen) Feld vorhanden und verharren bis zur Messung in einer Art von *geisterhaften Überlagerung*.

Zum Vorschein kommen diese komplementären Eigenschaften erst durch eine entsprechende Versuchsanordnung – und zwar ohne dass es einer Verständigungsmöglichkeit durch Impulse bedarf, die auf traditionelle Art und Weise über das Nervensystem bzw. durch die Lichtgeschwindigkeit übertragen werden.

Können wir dies durch ein *Experiment* beim Menschen überprüfen? Ja, denn im Prinzip genügt es schon, wenn wir jemanden bewusst zum Lachen bringen bzw. verärgern wollen. Wenn wir dies tun, schlüpfen wir auch schon in die Rolle eines Wissenschaftlers, der durch den jeweiligen Versuchsaufbau bestimmt, welche komplementären Eigenschaften zum Vorschein kommen sollen. Entweder »Welle – Teilchen« oder »freundlich – ärgerlich«, denn beide Erscheinungsformen sind komplementär, und beide sind Eigenschaften, die wir direkt dem alles verbindenden *Feld* zuordnen können. Dieses Feld finden wir im gesamten Universum, in der gesamten Natur und somit auch im Menschen vor. Folgerichtig müssen wir also auch beim Menschen von einer unteilbaren Ganzheit ausgehen:

Wir haben gesehen, wie in Einsteins Experiment auch zwei räumlich weit voneinander getrennte Teilchen als einzelnes System angesehen werden müssen, und wir haben gleichfalls gesehen, dass es sinnlos ist, über den Zustand eines Atoms oder auch nur Atombegriffs zu reden, außer im Zusammenhang mit einer genau festgelegten Versuchsanordnung. (77)*

PAUL DAVIES

*Wenn DAVIES hier von getrennten »Teilchen« spricht, dann ist dies im Sinne der Quantenphysik ein klein wenig irreführend, da bis zur einer Messung innerhalb des Systems von möglichen »Zuständen« ausgegangen werden muss.

Ist damit die Frage nach einer Informationsübertragung, die schneller als mit Lichtgeschwindigkeit funktioniert, gelöst? Im Sinne der Quantenphysik durchaus, denn bis zu einem Messvorgang müssen die möglichen komplementären Zustände als Bestandteile eines *einzigsten Systems* angesehen werden, bei dem die räumliche Trennung als nicht vollzogen gilt. Die komplementären Zustände des Feldes sind sozusagen

im »Hier und Jetzt« vorhanden und können gar nicht räumlich getrennt betrachtet werden. Dies ist genauso wenig möglich, wie Sie die komplementären Zustände »freundlich – ärgerlich« räumlich trennen und einer bestimmten Stelle im menschlichen Körper zuordnen können. Sowohl das Universum als auch der menschlichen Körper muss deshalb als eine *einzig* Ganzheit angesehen werden, bei der alle Bestandteile durch das *Feld* untrennbar miteinander verbunden und verwoben sind.

Die gemäß DÜRR dem Geistigen sehr ähnliche Eigenschaft des universellen Energiefeldes kann deshalb analog auf die geistige Ebene des Menschen übertragen werden. Damit lässt sich auch die mit den Versuchen von ALAIN ASPECT verbundenen Frage, wie eine schneller als mit Lichtgeschwindigkeit funktionierende Informationsübertragung stattfinden kann, beantworten.

Fassen wir zusammen:

1. Das universelle Energiefeld weist hinsichtlich seiner Struktur mehr Ähnlichkeiten mit dem Geistigen als mit dem Materiellen auf (HANS-PETER DÜRR).
2. Werden in diesem Feld Messungen durchgeführt, treten Eigenschaften zutage, die als *komplementär* bezeichnet werden (NIELS BOHR).
3. Aus dem universellen Energiefeld heraus verdichtet sich die *Energie*, und *Materie* entsteht (EINSTEIN).
4. Wir als Menschen stellen somit verdichtete Materie dar und sind mit dem universellen Energiefeld untrennbar verbunden. Gemäß dem Analogieschluss von DAVID BOHM müssen demnach auch im menschlichen Körper komplementäre Eigenschaften vorhanden sein.
5. Diese komplementären Eigenschaften finden wir auf der geistigen Ebene vor, da diese mit der Grundstruktur des Feldes vergleichbar ist. Solche Eigenschaften sind zum Beispiel die Zustände »freundlich – ärgerlich«.
6. Diese komplementären Zustände können nicht räumlich getrennt gesehen werden, das heißt, sie sind latent im Hier und Jetzt vorhanden und

kommen erst bei einem Messvorgang schlagartig und *ohne Zeitverzug* zum Vorschein (Versuch von ALAIN ASPECT).

7. Da wir sowohl das Universum als auch den Menschen in Sinne der Quantenphysik als ein *einzelnes System* (DAVIES) betrachten müssen, könnten somit die mit dem Versuch von ALAIN ASPECT aufgeworfenen Fragen als gelöst bezeichnet werden, was ich nochmals mir einer Analogie verdeutlichen möchte: Die Lichtgeschwindigkeit würde im verkleinerten Maßstab beim Menschen der Zeit entsprechen, die ein Impuls an Ihrem Finger benötigt, um bis zum Gehirn zu gelangen. Eingebettet ist dieser Impuls jedoch in eine geistige Grundlage, die wir im »Hier und Jetzt« im gesamten menschlichen Körper vorfinden. Auf dieser geistigen Ebene finden wir auch die komplementären Eigenschaften »freundlich – ärgerlich« vor, die sozusagen miteinander verschränkt sind und nicht örtlich getrennt voneinander betrachtet werden können.

Demnach kann die Lichtgeschwindigkeit nach wie vor als die schnellste Art der Informationsübertragung angesehen werden, da die komplementären Zustände »freundlich – ärgerlich« gar keine Art der Informationsübertragung benötigen.

8. Alles Geist?

Für den Geist spricht, dass sich die Aussage des Physikers HANS-PETER DÜRR:

... Das Geistige ist für mich fundamental, und ich gehe sogar so weit zu behaupten, dass es keine Materie gibt, sondern nur Geist (6),

aus der Sichtweise eines Quantenphysikers jederzeit begründen und darstellen lässt. Wir müssen dazu lediglich mit ein klein wenig Phantasie den Radius unserer Wahrnehmung erweitern.

Beginnen wir damit doch einmal, indem wir uns vorstellen, wir hätten ein riesiges Elektronen-Mikroskop gebaut, welches so groß ist, dass wir ein Auto mit Fahrer darunter legen und untersuchen können. Der Fahrer startet den Motor und lässt diesen im Leerlauf drehen. Jetzt blicken wir durch

das Mikroskop und vergrößern das Auto mit den darin befindlichen Personen bis auf die atomare Ebene. Was würden wir sehen und wie könnte beispielsweise ein Physiker die obige Aussage von DÜRR begründen?

Zunächst einmal könnten wir feststellen, dass sich sowohl der Fahrer als auch das Auto und natürlich auch das Mikroskop nur innerhalb des von den Naturgesetzen vorgegebenen physikalischen Rahmens entwickeln konnten. Die Grundlage für diese Naturgesetze weist eine mathematische Symmetrie auf, die wiederum auf eine geistige Grundlage zurückgeführt werden kann (Argumentation HEISENBERG). Die Nutzung dieser mathematischen Symmetrie hat es dem Menschen ermöglicht, die Konstruktionspläne des Autos zu entwickeln, was dazu führte, dass das Auto dann materielle Form annahm, als die Zeit dafür reif war und die Bedingungen stimmten (Definition des Zufalls als ein Ereignis mit Auslösecharakter und schrittweiser Entwicklung hin zu einem Ziel gemäß DITFURTH).

Außerdem wäre feststellbar, dass sich die Bestrebungen »Auto bauen« auf einen geistigen Impuls zurückführen lassen, der dazu führte, dass die materielle Form des Autos langsam, aber sicher Gestalt annahm und eine evolutionäre Entwicklung einsetzte. Die Bestrebung »Auto fahren« lässt sich ebenfalls auf einen geistigen Impuls zurückführen, der dazu führt, dass sich die materielle Form des menschlichen Körpers bewegt und in das Auto einsteigt (Argumentation MARGULIS). Dieser geistige Impuls des Fahrers überträgt sich anschließend auf die materielle Form des Autos, denn dessen Motor wird gestartet und setzt den Fahrer mit dem Wagen in Bewegung. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass die Grenze zwischen »lebender« und »toter« Materie nicht mehr gezogen werden kann, da wir auf der atomaren Ebene den »Tanz der Atome« sowohl beim laufenden Motor des Autos als auch im Körper des Fahrers vorfinden.

Hinzu kommt, dass auch das Mikroskop, das zu untersuchende Auto, der Geist des durch das Mikroskop blickenden Beobachters und der Geist des Autofahrers nicht mehr unabhängig und getrennt voneinander gesehen werden können, da alle diese Erscheinungsformen aus dem alles verbindenden universellen Energiefeld heraus entstanden sind! Dieses Feld wiederum hat hinsichtlich seiner Struktur keine materiellen, sondern vielmehr dem Geistigen sehr ähnliche Eigenschaften (Argumentation DÜRR und BOHM), was sich auch daran zeigt, dass wir sowohl beim universellen Feld

als auch in der geistigen Struktur des Menschen komplementäre Eigenschaften vorfinden und nachweisen können.

Es kann deshalb festgestellt werden, dass unter dem Mikroskop die bekannten Größen »Geist, Energie und Materie« miteinander verschmelzen, da natürlich auch der Betrachter all dieser Vorgänge – eben der Mensch mit seinem Geist – nicht unabhängig von diesem Geschehen gesehen werden kann. Genau dieser menschliche Geist ist es auch, der innerhalb dieser »ungeteilten Ganzheit« herauszufinden versucht, wo die Grenze zwischen Objekt, Subjekt, einem Sinn, den Naturgesetzen, Geist, Leben und Bewusstsein verlaufen könnte. Tatsache ist, dass diese Abgrenzung nicht mehr gezogen werden kann, sich aber innerhalb des dargestellten Beispiels überall und in unterschiedlicher Ausprägung der »Geist« als die maßgebliche Größe definieren lässt. Wenn also der Physiker J. JEANS, sagt:

Geist erscheint nicht mehr als zufälliger Eindringling der Materie. In uns regt sich die Vermutung, dass wir ihn stattdessen als Schöpfer und Lenker dieses Reiches preisen müssen (7),

dann drückt er damit genau das aus, was ich mit diesem Beispiel dargestellt habe!

Zusammenfassung:

Meine ursprüngliche Absicht war es, diese kurze Auflistung von Argumenten *pro Geist* lediglich als eine Art von Indizienkette zu bezeichnen. Im Grunde genommen sind dies aber mehr als Indizien, da die dargestellten Argumente durch die reine Anschauung, die Analogie und nicht zuletzt durch Experimente bestätigt werden können. Es spricht demnach alles dafür, den »Gott« und den »Zufall« durch einen geistigen Inhalt zu ersetzen, den wir in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Abstufungen nicht nur in uns, sondern auch in der gesamten Natur vorfinden.

Diese Feststellung ist aber auch bereits mit einer gewissen Gefahr verbunden, denn nicht wenige Physiker, Philosophen und Gläubige neigen dazu,

diesen geistigen Inhalt etwas vorschnell einem Gott zuordnen. Dabei wird meist nicht bedacht, dass auf diese Weise eine evolutionäre Entwicklung unterbrochen wird.

Bestellen in Ihrer Buchhandlung:

Evolution: Gott, Zufall oder Geist?

Die Analyse eines Spekulanten; Mooser, Paul;
ISBN: 978-3-86582-557-5;
Monsenstein und Vannerdat; 310S.,
Paperback; € 18,60

Jetzt im Internet bestellen:

- » [Amazon.de](#)
- » [Buch.de](#)
- » [Bol.de](#)